

Sächsische Orgel des Monats

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens

Juni 2019



Wiegand-Orgel Eschefeld

Ev.-Luth. Kirchgemeinde Eschefeld
über Kirchspiel Frohburg
Kirchplatz 1
04654 Frohburg

Kirche / Standort der Orgel

Kirche Eschefeld / Westempore

Orgelbauer

Emil Wiegand (1827–1885)

Das Instrument

Die Pfarrkirche in Eschefeld bei Frohburg spiegelt in An- und Umbauten Jahrhunderte eines lebendigen Gemeindelebens wieder. Ursprünglich mit romanischen Elementen im 13. oder frühen 14. Jahrhundert errichtet, erhielt sie um 1500 einen neuen Altarraum in gotischen Formen, die Emporen und einige Fenster im 17. Jahrhundert und schließlich 1841 den Dachreiter.

Die Orgel wurde von dem in Bornaer Orgelbauer Emil Wiegand erbaut und am 4. März 1862 von Musikdirektor Hermann Langer aus Leipzig abgenommen. Sie ersetzte ein älteres Instrument von Johann George Görke aus Kassel aus dem Jahr 1729. Emil Wiegand wurde in Waltershausen geboren und erlernte den Beruf des Orgelbauers bei Urban Kreuzbach in Borna. Wiegand hatte den Mut, 1852 ebenfalls eine Werkstatt in Borna zu gründen, die er jedoch 1862 ins nahegelegene Witznitz und um 1884 nach Leipzig-Gohlis verlegte. Von seinen 10 bekannten Orgelneubauten im Leipziger Land sind 9 erhalten, außerdem führte er Reparaturen und Umbauten aus. Wiegands Instrumente, allesamt mechanische Schleifladenorgeln, sind in der Bauweise und Klanggestaltung eng an die Werke seines Lehrmeisters angelehnt, doch belegen bauliche Details, z.B. die Ansprachehilfen der Holzpfeifen, auch die Kenntnis und Auseinandersetzung mit Orgeln anderer Meister.

Auch in der Zusammenstellung der Stimmen (Disposition) ging Wiegand eigene Wege. So legte er besonderen Wert auf ein gut zeichnendes, d.h. im Zusammenspiel mit den Manualen als eigene Stimme wahrnehmbares Pedal. In Eschefeld stehen dafür ein Violoncello 8' und ein Quintatönbaß 16' zu Verfügung, letzterer in Sachsen nur äußerst selten in dieser Funktion gebaut. Das Oberwerk, eigentlich eine Zwillingslade zusammen mit dem Hauptwerk, bietet mit der Octave 2' eine Klangkrone, die an die ältere Funktion des Nebenmanuals als Positiv anknüpft und

bei vielen Zeitgenossen Wiegands, aber auch an seinen kleineren Orgeln fehlt. Das Hauptwerk enthält drei differenzierte Klangfarben in der 8'-Lage sowie eine Pyramide aus Prinzipalregistern und das in Sachsen fast unverzichtbare Cornett. Alles in allem bietet die relativ kleine Orgel mit 15 Registern auf zwei Manualen und Pedal erstaunlich reiche Möglichkeiten zur Darstellung der zeitgenössischen Musik des 19. Jahrhunderts wie auch der älteren polyphonen Musik.

Das Gehäuse ist identisch mit dem der Wiegand-Orgel in Lauterbach und ähnelt in Grundzügen auch seinen übrigen Werken. Allen gemein sind die flache Fassade und die Aufteilung des Obergehäuses in drei größere Pfeifenfelder und zwei kleinere Zwischenfelder. Lediglich im Schleierwerk und den Bekrönungen werden durch Einsatz unterschiedlicher Ornamente historistische Stile angedeutet, in Eschefeld z.B. die Blendbögen über den Pfeifen. Bis auf die nach dem ersten Weltkrieg ersetzten Pfeifen im Prospekt ist die Orgel vollständig original erhalten und wurde zuletzt 1997 instandgesetzt.

Disposition

Hauptwerk C-e³

Principal 8' (im Prospekt seit 1917 Zink)

Rohrflöte 8'

Viola di Gamba 8'

Octave 4'

Quinte 3'

Octave 2'

Cornett 3fach ab a^o

Mixtur 3fach

Pedal C-d¹

Subbaß 16'

Quintatönbaß 16'

Violoncello 8'

Manualcoppel

Pedalcoppel HW

Oberwerk C-e³

Doppelflöte 8'

Salicional 8'

Gemshorn 4'

Octave 2'



Redaktion

Tobias Haase, Fachbeauftragter für Orgelwesen

tobias.haase@evlks.de

Titelfoto: © Jürgen Lehmann

Informationen

Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens

Arbeitsstelle Kirchenmusik

Käthe-Kollwitz-Ufer 97 | 01309 Dresden

Geschäftsstelle: 0351 31 864 - 40 | musik@evlks.de

www.evlks.de